

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amstliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenkahl, Rambach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis: Durch Zeitungsverkäufer und Vertretungen (ohne Zustellgebühr) durch die Post bezogen (ohne Briefstempel) Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

	Ausgabe A	Ausgabe B
Wiesb. Neueste Nachrichten	monatlich 0.80 vierteljährlich 2.40	monatlich 1.10 vierteljährlich 3.30
mit „Kochbrennengeister“	0.00 2.70	1.10 3.30



Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Anzeigenblatt Die Zeile der Werberhebung nach Lang. Bei geringerer Bezahlung der Anzeigengebühren durch Ringe und bei Kontostörungen wird der jeweilige Nachtrag einseitig.

	Prosa-Heften-Nachau	Mohrhalb	Beilagen
1. Zeile	0.25	0.30	0.40
2. Zeile	0.20	0.25	0.35
3. Zeile	0.15	0.20	0.30
4. Zeile	0.10	0.15	0.25
5. Zeile	0.08	0.12	0.20
6. Zeile	0.06	0.10	0.18
7. Zeile	0.05	0.08	0.15
8. Zeile	0.04	0.06	0.12
9. Zeile	0.03	0.05	0.10
10. Zeile	0.02	0.04	0.08

Verlag: Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle Nikolausstr. 11. Fernruf: 5915, 5916, 5917.

Seit Abkündigung der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrennengeister“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rürberger Lebensversicherung-Gesellschaft versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrennengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12-1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherung-Gesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Gesellschaft geben die Versicherungsbedingungen Auskunft.

Nummer 77

Mittwoch, den 3. April 1918.

33. Jahrgang

Graf Czernin über das gemeinsame Ziel.

„Noch einen Ruck!“

Der vollständige Triumph des deutschen Schwertes im Osten, der uns das Ende des schwierigen Zweifrontenkrieges brachte und uns jetzt die gewaltigen Erfolge im Westen ermöglicht, hat alle deutschen Herzen mit neuer Siegeszuversicht erfüllt. Nur eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit gilt es noch durchzuhalten, nochmals alle Kraft zusammenzunehmen, und der Endsieg gehört uns! Von dieser festen Ueberzeugung ist ein lebendes, erscheinendes Bildele durchdrungen, in dem der bekannte Generalstabschef, Hauptmann Bodo Zimmermann es versteht, in knapper, eindringlicher und vollstündlicher Darstellung Zuversicht und Vertrauen auf die deutsche Kraft und Stärke zu wecken. „Noch einen Ruck!“ ist der Titel dieser bei Karl Siegismund, Berlin, erschienenen kleinen Schrift, einer trefflichen Ergänzung zu dem früher erschienenen „Wir schaffen“, und gerade in diesen Tagen, wo mit einem gewaltigen Ruck das Stellungsbild der Gegner im Westen aus den Angeln gehoben wird, wird jedermann mit dem Verfasser überzeugt sein, daß eine letzte heroische Anstrengung des deutschen Volkes, drinnen wie draußen, und den Endsieg und den ersehnten Frieden bringen muß, wenn wir nicht nachlassen und in der „letzten entscheidenden Viertelstunde“ des Weltkrieges die stärkeren Nerven bewahren.

Gerade in diesen Stunden, wo eine neue große Schlacht vor uns liegt — von dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Nordfrankreichs liegen laut Meldung Schweizer Blätter unsere Truppen nur noch zehn Kilometer entfernt — sich vorbereiten, wo nach Willen unserer Obersten Heeresleitung die französische Reservearmee des „Generalissimus“ — noch in dem Raum zwischen Montdidier und Reims das Vorrücken der deutschen Divisionen vergeblich aufzuhalten versucht, wo weiter aus den Mittelpunkt der feindlichen Kriegsverlängerer täglich die Mäse um Hilfe aus allen Weltteilen verdrängt muß; wo ferner das ganze Leben der Hauptstadt Frankreichs unter dem lähmenden Eindruck unserer Fernbeschlebung erkrankt ist und in Panik ausartet und wo auch die Engländer bereits das Ende ihrer „insularen“ Unversehrtheit von den Schrecken des Krieges herannahen sehen: In diesen Stunden ist es nicht überflüssig, auf das Leitwort der Schrift Hauptmann Zimmermanns hinzuweisen, auf die überaus große Deutlichkeit des heute auf das „Noch einen Ruck!“ Gebot hinzuweisen. Weil es bei uns daheim — es ist unglaublich, aber leider wahr — immer noch hier und da Kleinlautigkeit und pessimistisch angehauchte Besserwisser gibt, die sich ihre „Kenntnis“ der Lage von allerhand halbseligen Gerüchten, von feindlichen Behauptungen und von professionellen Mißmachern herbringen lassen. Diese Sorte Leute hat es verstanden, im Lauf des gestrigen Nachmittags die dümmsten Märchen weiterzuverbreiten, Geschichten, die den Stempel mutwilliger und böswilliger Erfindung schon bei geringem Nachdenken deutlich erkennen lassen. Mit einer Leichtgläubigkeit, die unbedingt Strafe verdient, werden Dinge erzählt, die — wären sie wahr — doch zuerst in den Heeresberichten unserer Feinde zu lesen sein müßten. Aber weder der französische, noch der englische Bericht wissen auch nur das Geringste von einer Besserung der Lage ihrer Front zu erzählen.

Und auch im Gegenteil — von allen Seiten kommen Drahtnachrichten erfreulicher Art. Meldungen über die Andauer der Belagerung bei den Ententehauptorten, die aus Italien einkassierten Verstärkungen, die ohne Wissen zu können, wohin der neue Schlag, an dem die Dünkel ausfallen wird. Die heute etwas behaupteten, was morgen schon nicht mehr wahr ist.

Warten wir mit der festen Zuversicht des Siegers, der die schlagenen Heere der Gegner in ein rasches Durchsicheln aufzuteilt hat, die weitere Entwicklung ab.

Verstärkungen aus Italien.

Rom, 3. April. (Via Tel. 36.)

Der „Tagesanzeiger“ meldet, daß in nächster Zeit immer neue Verstärkungen aus Italien an die Westfront gebracht werden.

Clemenceaus Anfrage in Wien.

Graf Czernins neue Mitteilungen.

Wien, 3. April. (Wolff-Tele.)

Unter der Führung des Wiener Bürgermeisters erschienen gestern die Mitglieder der Obmannkonferenz des Wiener Gemeinderats beim Minister des Innern. Bürgermeister Dr. Weiskirchner richtete an den Grafen Czernin eine Anfrage. In seiner Antwort erklärte Graf Czernin u. a.:

„Gott ist mein Helfer, daß wir alles versuchen, was möglich war, um eine neue Offensive zu vermeiden. Die Entente wollte nicht.“

Clemenceau

früher einmal seit vor dem Beginn der Befreiungskriege bei mir an, ob ich an Verhandlungen bereit sei und auf welcher Grundlage. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und auch über Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne als den Wunsch Frankreichs nach Elsass-Lothringen. Es wurde aus Paris geantwortet, auf dieser Grundlage sei nicht zu verhandeln. Daraufhin gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Rennen im Westen ist bereits entbrannt. Dehervorwärtige französische und deutsche Truppen kämpfen Schütter an Schütter, wie sie auskommen in Rußland, Serbien, Rumänien und Italien aufwärts haben.

Wir kämpfen vereint

zur Verteidigung der Österreich-Ungarns und Deutschlands. Unsere Armeen werden der Entente bewilligen, daß die französischen und italienischen Aspirationen auf unsere Gebiete ruhen, die sich kurzfristig rächen werden. Die Erklärung aber für das an Bahnhöfen anstehende Vorgehen der Ententemächte liegt am arktischen Teile in gewissen Voraussetzungen in unseren Hinterländern, worauf ich noch zurückkommen werde. Was immer auch komme, wir sehen Deutschlands Interesse nicht preis, wie es uns nicht im Sinne liegen wird. Die Forderung der Donau ist nicht geringer als die deutsche Forderung. Wir kämpfen nicht für imperialistische und annexionspolitische Ziele, weder für eigene noch für deutsche, wohl aber werden wir gemeinsam bis zum Schlusse auch für unsere Verteidigung, für unser künftiges Leben und unsere Zukunft.“

Möglichkeit der Entwicklung.

Das Entscheidende im politischen Leben.

Der Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem preussischen Minister des Innern Dr. Drews, in der dieser sich, ausgehend von der Frage, ob Preußen ein reaktionärer Staat sei, u. a. äußerte: Selbstverständlich ist es oberste Pflicht der Staatsleitung, unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß ein Verwaltungsbeamter bei seinen Entscheidungen — insbesondere in Fragen mit politischem Belang — sich niemals durch seine persönliche politische Gesinnung leiten lassen oder aus unangehörigen eines politisch als oder anders Denkenden beeinflussen läßt. Diesen Grundsatz der politischen Neutralität des Verwaltungspersonals habe ich stets reiflich durchgeleitet, und ich stehe als Minister für seine unbedingte Durchföhrung weiter ein. Am liebsten ist die persönliche politische Gesinnung der Beamten auf dem Boden des bestehenden Staats frei: ihrer Betätigung nach stehen hin sind entsprechend der Rechtschaffenheit unserer Wahlen Gerichtsstände lediglich die durch die Natur des Amtes gebotenen Grenzlinien gezogen. Als laube. Ihre Frage im wesentlichen beantwortet zu haben. Das Entscheidende im politischen Leben ist, wie gesagt, die Möglichkeit der Entwicklung. Kein Staat ist reaktionär, in dem diese Möglichkeit vorhanden ist, in dem die Parteien, die der Entwicklung antworten, sich ebenso frei auswirken können wie diejenigen, die sie hemmen wollen. Wir reaktionär habe ich einen Staat, in dem durch die Unterföhrung der Regierung und der Beamtenschaft eine Partei vorberricht und die anderen Parteien, die in Opposition zu ihr stehen, verhindert, sich zu betätigen und zu entfalten. Darum laube ich unter Hinweis auf die Grundsätze, die ich eben aufgestellt habe, lassen zu dürfen, daß Preußen kein reaktionärer Staat ist.“

Die Schlacht im Westen.

Kernfeuer auf Compiègne und die Bahn Clermont-Amiens. Bei Montdidier alle Geenanfälle zusammengebrochen.

Die siegesfrohe und zuversichtliche Stimmung der deutschen Truppen hat unter dem am 27. eingetretenen Witterungsumschlag, der kaltes und stürmisches Regenwetter brachte, nicht gelitten. Gegen Mäse und Käse schützen sie die erbeuteten ungeheuren Vorräte an englischen Mänteln, Jacken und Zelten, während die reichen vorgefundenen Lebensmittel, die überall in großen englischen Armeedepots aufgeklopelt waren, die Verpflegung auf das vorteilhafteste ergänzen. Diese unerwartet reiche Beute an Lebensmitteln läßt die Truppe zum Teil völlig wie aus dem Lande leben, so daß die eigenen Vorräte für spätere Zeit gespart werden können.

Die Vorräte von Compiègne und Soissons sowie die Unterkünfte in der dortigen Geand wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Der Bahnhof Compiègne selbst und die Bahn Clermont-Amiens liegen dauernd unter dem schweren deutschen Kernfeuer.

Die Kathedrale von Reims, von den Franzosen in Brand geschossen, steht in hellen Flammen. Nach der Beförderung der Kathedrale von St. Quentin und der im französischen Kernfeuer dauernd zunehmenden Beschädigung der Martinskirche in Reims wird nun auch diese altberühmte Kirche das Opfer französischer Granaten.

Am 1. April verlor die Feind zwischen Montdidier und der Maas wiederholt, in dichten Massen am Anariff voranziehen. Nachmittags einleuchtendes deutsches Fernschußfeuer hielt seine Infanterie kurz nach dem Verlassen ihrer Aufmarschstellung nieder und warea die auf der Straße vorföhrnden feindlichen Panzerwagen zu schleuniger Umkehr. Ein gegen 7 Uhr abends wiederholter feindlicher Anariff wurde unter besonders starken Feindverlusten abgewiesen.

Die Festung Boulogne wurde von deutschen Flugzeugen ausgiebig mit Bomben belegt. An der Geand von Arras brachte ein deutscher Beobachter fünf feindliche Kesselboiler innerhalb zehn Minuten brennend zum Abbruch.

Nach sämtlicher bisher in die große Schlacht im Westen geworfenen englischen Divisionen — es sind bereits über vierzig — haben fast vermischte Verbände. Ohne Rücksicht auf ihre Anordnungen zu Dispositionen, Dispositionen und Dispositionen zusammengebrochen, an deren Verhinderung bereits Neutendebots und Arbeiterformationen Verhinderung müssen. Seit der neuen Kriegserklärung von Versailles brach auch neues Glend über Frankreich herein. Täglich sinken Städte, Dörfer und Ortschaften mit historischen Bauten im Granatfeuer englischer und französischer Geschütze zusammen. Ein blühendes, bisher vom Kriege verschontes Land lernt die Schrecken des Krieges kennen. An den tausenden Menschenleben, die bisher dem Geschützfeuer der Entente zum Opfer fielen, gesellen sich hunderte neue Opfer. Von den Engländern in rückwärtiger Lage evakuiert, flüchten landeinwärts Frauen, Kinder und Greise, deren Wohnstätten britische Bundesgenossen plündern und zerstören. Auf dem Schlachtfeld aber müssen Frankreichs letzte Anstrengungen für englische Schwere verbluten.

Die Flucht aus Paris.

Berlin, 3. April. (Wolff-Tele.)

In der Festung Paris herrscht infolge der fortwährenden Beschichtung durch das weittragende Geschütz heillose Verwirrung, die einer Panik gleichkommt. Die Vorräte und Transportmittel werden von Menschen bedürft, die die Stadt verlassen wollen. Die Regierung will und kann jedoch den Wünschen des Publikums nicht entsprechen, da es an den nötigen Transportmitteln fehlt.

Paris, 3. April. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas. Bei der Beschleung am Montag sind in Paris vier Personen getötet und neun verwundet worden.

Rotterdam, 3. April. (Wolff-Tele.)

Dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ zufolge, erfährt die „Daily News“ aus Paris, daß die Unterföhrung der Geschöplitter den Behörden die Vermutung nahegelegt, daß vier Kanonen Paris bombardieren, wovon je zwei einen um den anderen Tag schießen.



mündelsichere Kapitalsanlage

ist die Kriegsanleihe. Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeitskraft und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. April. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Debuterne und mit besonderer Zähigkeit gegen die von und neuommenen Höhen zwischen dem Lucebach und der Aore führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleinere Infanteriekämpfe zwischen Aore und Dife.

Die Franzosen schickten die Beschießung von Saon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer. Erkundungsgefechte auf dem Osnfer der Maas bei Sandiononi und südlich von Thann brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Heftelballone abgeschossen. Leutnant Kroll erlangte seinen 28. Luftstich. Bei taufälliger Durchführung der Fernaufklärung von der Aste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Fride anhergesühnliche geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 2. April. (Ämtlich.)

Auf dem Schlachtfeld von Frankreich nichts Neues.

Auf der Suche nach dem Herzogschütz.

Köln, 2. April. (Eia. Tel., ab.)

Der Schweizerische Verkehrsdienst meldet aus London: Obgleich große französische Fliegerkorps und -geschwader seit Tagen den Frontbereich der Deutschen abfliegen, ist es ihnen bis heute noch immer nicht gelungen, die Stellung der großen westlichen Geschäfte, aus denen Paris seit einigen Tagen neu beschossen wurde, ausfindig zu machen.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 2. April. (Ämtlich.)

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wenzinger, hat im westlichen Teil des Ärmelkanals 6 Dampfer und 1 Segler mit zusammen über 22 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Fünf der versenkten Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Rada Corp-Bright“ (2516 B.-M.-T.) mit Kohlenladung, ein englischer bewaffneter Dampfer vom Einheitsstyp von etwa 3500 B.-M.-T., ein mindestens 7000 B.-M.-T. großer bewaffneter Dampfer und ein Tankdampfer. Der Segler war der französische Nachschub „Fleur“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Angriff auf einen Geleitzug.

Englischer Dampfschlepper mit Besatzung gesunken?

Kopenhagen, 2. April. (Wolff-Tel., ab.)

„Berlingske Tidende“ meldet aus Kristiania: Ein Dampfschlepper aus neunzehn Schiffen auf der Reise von England nach Norwegen wurde von deutschen Unterseebooten angegriffen und, obwohl er von Torpedobooten und Torpedobooten begleitet war, acht Seemeilen von der norwegischen Küste mit Torpedos beschossen. Einer davon traf den norwegischen Dampfer „Vaso“, der sofort unter einer heftigen Explosion sank. Vier Seelen wurden getötet und vierzehn Mann von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen. Auch ein englischer Dampfschlepper wurde versenkt; von dessen Besatzung kamen viele um. Von den norwegischen Schiffen „Vesta“ und „Vesta“ sind fünf aus Norwegen, die abrieten aus Schweden.

Berlin, 2. April. (Wolff-Tel., ab.)

Ueber die Nachricht aus Kristiania betreffend den Angriff auf einen Geleitzug ist an ämtlicher Stelle nichts bekannt.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 2. April. (Wolff-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte.

Das sechste und letzte Symphoniekonzert des Königl. Theatersorchester, das durch die schwingvolle Wiedergabe der Beethoven'schen „Symphonie (Nr. 4) in wundervoller Weise eröffnet wurde, brachte in seinem zweiten Teil eine Aufführung des Byron-Schumann'schen „Manfred“, der die von H. Wolf bewirkte Einwirkung für den Konzertvortrag zu Grunde lag. Mehr noch, wie bei der Byronischen Dichtung selbst, ist bei dieser Bearbeitung der Schwerpunkt einzig und allein in der Partie des Manfred zu suchen, für welche diesmal Herr Dr. Ludwig Wöllner, zweifellos seit langen Jahren der beste Vertreter dieser Rolle, gewonnen war. Das Wöllner'sche Spielzeug an schlagendem, wie deklamatorischem Gehör von jeder in so hohem Maße ausgezeichnet und seinen künstlerischen Darbietungen heist ein so außerordentlich festes und sich Verleihen in der Gestalt der von ihm zum Vortrag gebrachten Werke. Da ist nichts Ausgezeichnetes, kein Dämon nach äußerlichem theatralischen Effekt, kein unberechtigtes Hervortreten der eigenen Persönlichkeit — einzig und allein das Werk des Dichters und Komponisten ist es, das der Künstler zu und sprechen läßt, das er mit der ihm eigenen Wärme der Empfindung und hinreichenden dramatischen Kraft dem Zuhörer zu übermitteln versteht. Auch diesmal, wie schon vor Jahren fand das gesamte Publikum völlig unter dem Dämme dieser fesselnden Leistung, die in der Beschreibung der Harte und der großen Schlüßzene des besten Teiles ihren natürlichen Höhepunkt fand. Trefflich unterstützt wurde Herr Wöllner durch seine Schwester, Frau Anna Wöllner-Hoffmann und Herrn G. Lehmann, die sich als Vertreter der kleineren Nebenpartien mit allen Ehren neben der überragenden Leistung des geschätzten Gastes zu behaupten wußten. Auch der musikalische Teil des Werkes gelangte unter Herrn Professor Mannharts künstlerischer Leitung zu voller und eindrucksvoller Geltung. Am feinsten ausgearbeitet war der orchestrale Teil; doch wurde auch von Seiten des Chors und der mitwirkenden Solokräfte — größtenteils Mitglieder des Königl. Theaters — im allgemeinen recht Gutes geboten. Der äußere Erfolg war — den gebotenen Leistungen entsprechend — der denkbar günstigste. Neben Herrn

Der Umschwung in Rumänien.

Von unserem Berichterstatter.

Bukarest, 31. März. (ab.)

Schon bei Beginn der Friedensverhandlungen in Brüssel hatte der in Bukarest verbliebene Führer der rumänischen Konservativen, Alexander Maraschiloman, dem damaligen Präsidenten des Kaiserlichen Kabinetts, Ansel Bratianu, die Notwendigkeit dargelegt, die ärmliche Pae zu benutzen, um mit dem Verbunde Frieden zu schließen, durch den nach der Ansicht Maraschilomans dem rumänischen Volke jeder Gebietsverlust erspart werden wäre. Bratianu ließ aber diese Mahnung unberücksichtigt, so wie er auch frühere ähnliche Ratsschläge Maraschilomans unberücksichtigt gelassen hatte.

Aura darauf war das Kabinet Bratianu-Take Ionescu nach dem Zusammenbruche seiner Politik geblieben, zurückzutreten um einem Kabinet General Averescu Platz zu machen, das zu dem ausdrücklichen Zwecke berufen wurde, den Friedensschluß herbeizuführen. Bratianu gab seinem Nachfolger die Versicherung, daß er und die unter seiner Führung stehende liberale Partei der neuen Regierung volle Unterstützung leisten würden. Als aber in dem am 2. März in Asan abgehaltenen Kronrat die Friedensfrage zur Sprache kam, nahm Bratianu offen Stellung gegen Averescu, während die von Take Ionescu geleitete Gruppe der ententefreundlichen Konservativen den Standpunkt vertrat, daß man überhaupt und unter keinen Umständen Frieden schließen dürfe und daß im gegebenen Augenblicke der Ädnia, die Regierung, das Parlament und ein möglichst großer Teil der Armee sich durch Sturz nach einem der alliierten Länder auszuscheiden sollten, um von dort aus als Vertreter des „einfachen Rumänien“ den „allgemeinen Friedenskonferenz“ zu beschicken.

Am 3. und 4. März wurde neuerdings Kronrat abgehalten an dem außer dem Ädnia, den Ministern und den leitenden Persönlichkeiten des früheren Kabinetts auch die Armeebefehlshaber General Griaurescu teilnahmen. Bratianu sowohl wie Take Ionescu forderten trotz des Widerstandes der Ädnia neuerdings die Fortsetzung des Krieges, und nach längerer, stürmischer Debatte schloß General Averescu voran, daß die Ädnia sich nicht als Kabinet zu überreichen, das aber vom Ädnia abgelehnt wurde. Averescu, der wohl ein tapferer Soldat, aber kein Vernunftpolster ist, und auch seine Partei hat, auf die er sich stützen kann, bezieht aber sehr bald, daß er gegenüber Mächtigkeiten und Treibern seiner Geometrie nicht werde aufkommen können, und erneuerte am nächsten Tage sein Rücktrittsgesuch, das diesmal vom Ädnia angenommen wurde.

Der neue rumänische Ministerpräsident schloß mit dem um vieles Älteren Peter Carp und mit dem im vollen Ansehen stehenden Titu Maiorescu an den Führern der konservativen oder konservativen Gruppe, die aus der konservativen Partei hervorgegangen war, aber ebenfalls beirrt durch demagogische wie durch reaktionäre Schlagworte für eine den Volksbedürfnissen Rechnung tragende und in diesem Sinne wirklich demokratische Reform, politisch eintrat. Die Ädnia waren aus allen Kräften bemüht, in das politische Leben Rumäniens den Auswuchs der Sachlichkeit und persönlichen Ehrenhaftigkeit hineinzutragen und den übermächtigen Einfluß der demagogischen Schwärmer und der elendenstlichen Geschäftspolitik zu brechen, und auch in der Beurteilung der auswärtigen Angelegenheiten ließen sie sich einzig und allein von den wohlverstandenen Interessen des Landes leiten. Nach dem Ausbruche des Weltkrieges trat Maraschiloman, der inwieweit an die Spitze der konservativen Partei gelangt war, mit allem Nachdruck den Kriegstreibern entgegen und machte allen seinen Einfluß geltend, um den Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte zu verhindern. Seine Bemühungen waren, seiner Eigenart entsprechend, rein gesandtschaftlicher Art, da er sich als Mann von klarer Einsicht und staatsmännlichem Verantwortungsbewußtsein vollkommen darüber Rechenschaft gab, wie sehr eine gegen die Mittelmächte gerichtete Kriegspolitik den Interessen Rumäniens widerstiehe. Seine Haltung war ihm den erbitterten Osk der Kriegstreiber an, die ihn in der gemeinen Weise beschimpften, ihn als Verräter Brandmarkten und ihn an Leib und Leben bedrohten.

Maraschiloman bewahrte in allen Stürmen die ihm eigene, unerschütterliche Ruhe und ließ sich auch nach dem Ausbruch des rumänischen Krieges keine Rolle als aktiver Charakter seines Volkes fort. Sehr bald bewiesen die Ereignisse, wie sehr er mit seinen Voraussetzungen und Warnungen recht gehabt hatte, und in dem gleichen Maße wie das Ansehen und das Vertrauen, das ihm von allen Seiten

Dr. Wöllner, der in geradezu stürmischer Weise auftrat, mußte auch Professor Mannhardt mehrmals vor der Rampe erscheinen, um den Dank der begeisterten Zuhörer entgegenzunehmen. F. K.

Das von den Herren Scherer und Professor Bräuner unter Mitwirkung des Herrn Fritz Bach am Karfreitag in der Hofkapelle veranstaltete geistliche Konzert hatte eine ebenso zahlreiche wie andächtige und dankbare Zuhörerschaft erlangt. Besonders eindrucksvoll wirkte Herr Scherer, der bei der Stimmung des Tages entsprechenden Gesänge von H. Wolf zu gehalten, denen das sympathische Stimmmaterial des Künstlers, sowie sein warmer, zu Herzen gehender Vortrag eine weit über das übliche Maß hinausgehende Bedeutung verlieh. — Gleich starke Wirkung übten die Cellovorträge des Herrn Professor Bräuner aus, der mit der vollendeten Wiedergabe mehrerer Werke von Corelli, Schumann, A. Stark, sowie eines religiösen eigener Komposition seinen alten Ruf abermals auf das Treffliche bewährte. Herr Bach, der sich nicht nur als vorzüglicher Begleiter, sondern auch selbständig durch den Vortrag verschiedener Solostücke für Orchester und den Abend besonders verdient gemacht, hatte auch als Komponist einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Das ergreifende Sauerische Gedicht „Nichte nicht“ erzielte auch in der neuen, bisher noch nicht gehörten Fassung (Gesang, obligates Cello und Chor) eine tiefgehende und nachhaltige Wirkung. X.

„Der Schmied von Ruhla“. Aus Mainz, 1. April, schreibt unser Dr. A. Mitarbeiter: Die seit mehr als 30 Jahren hier nicht mehr aufgeführte romantische Oper des früheren Leiters der hiesigen Liedertafel, Friedrich Luz, „Der Schmied von Ruhla“, wurde am 1. Osterfesttag in neuer, prächtiger Ausstattung und unter Mitwirkung der Original „Ruhler Springer“ in vollständiger Tracht vor ausverkauftem Hause wieder gegeben. Der Text ist von Schulrat Ludwig Bauer, dem Dichter des Liedes „O. Deutschland hoch in Ehren“ verfaßt, sein Inhalt führt uns in jene finstere Zeit des Mittelalters, in der noch die Leibeigenschaft bestand, in die Regierung des thüringischen Landgrafen Ludwigs des Eisernen (12. Jahrhundert), der über seiner Leidenschaft zur Jagd die Not des mißhandelten Bauernstandes vergaß. Gleich der erste Akt verlegt uns in ein leb-

entagenabracht wurde. Und da er nicht nur staatsmännliches Verständnis, sondern auch große Erfahrung und sehr viel praktischen Sinn besitzt und die Menschen und Dinge in seinem Lande kennt wie kein anderer, so darf man von seiner Regierung die wohlthätigen Ergebnisse für Rumänien erwarten.

Staatssekretär von Rühlmann.

Berlin, 2. April. (Wolff-Tel.)

Staatssekretär v. Rühlmann ist heute aus Bukarest hier eingetroffen.

Zimmer wieder die Rheingrenze.

Das Verlangen nach dem Besitz des deutschen linken Rheinuferes wankt und weicht nicht aus den Köpfen der französischen Ueberpartei. Die Kriegslage und der ganze Verlauf des Weltkrieges bis hierher lassen es als sinnlos denn erscheinen. Aus politischen Gründen bekennen sich die augenblicklichen Beherrscher Frankreichs auch keineswegs auf diesem chronischen Kriegsspiel der Revanchehelden. Aber alle paar Tage verrät ein Wortführer des französischen Imperialismus rückwärts die Sehnsucht nach dem Rhein. Anlässlich der Abwechslung tauchen dabei verschiedene „Gründe“ auf. Die „Action française“ findet, daß Paris ganz entschieden zu nahe an der deutschen Grenze liege, und bezieht daher begehrt eine neue Denkschrift von Edmond Raissin auf. Die „Action française“ findet, daß Paris ganz entschieden zu nahe an der deutschen Grenze liege, und bezieht daher begehrt eine neue Denkschrift von Edmond Raissin auf. Die französische Demokratie und der Rhein. Den Inhalt kann man sich nach dem, was das fahrende „Einkaufsblatt“ daraus wiederholt, leicht vorstellen. Raissin räumt den Verteidigungswert selbst kleinerer und mittlerer Flüsse und vertritt sich noch viel mehr vom Rhein als Hindernis feindlichen Vordrängens. Da sei eine künstliche Ueberflutung nicht mehr nötig; die Natur selber habe — im Interesse der guten Franzosen — dafür gesorgt, und einen ausgedehnten Wasserriegel zwischen Deutschland und den Galliern“ gezogen. Nämlich: „den Rhein, die natürliche und notwendige Grenze zwischen Westeuropa und den deutschen Ländern; den Rhein, die natürliche Verteidigungslinie für Frankreich und Belien gegen jeden Angriff von Osten her“.

Es gehört die einseitige Verbortheit dieser chauvinistisch erbauten Querschnitte dazu, um derlei phantastischen Ideen noch Raum zu geben. Die Herren Franzosen von der Richtung der „Action française“ werden aber mit ihrer Voal Strauch-Politik des Verlebens offenkundig Tausenden bald abgewirtschaftet haben: der Donner unserer Geschütze und der Formarsch hundert deutscher Truppen dürften wohl in diesen Tagen schon ein Dämmern der Wahrheit selbst im Mittelpunkt der Revanchekreier bewirkt haben. Ansehts der bis auf zehn Kilometer vor Amiens verübten neuen „Front-Grenze“ verfallen alle die unentwachten „Rheinarenze“-Niele im Dunkel und auf Nummerwiederkler.

Mundschau.

Die Entschuldigungsaktion für die Beamten.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Beamtenvereine hatte an die ausländischen Stellen eine Eingabe gerichtet, in der um Vereinfachung von Mitteln zur Gewährung von Darlehen an Beamte gebeten wurde, die infolge der Teuerung in eine Notlage gekommen sind. Dieser Antrag hat Entgegenkommen bei der preussischen Finanzverwaltung gefunden. Nach Mitteilung des Finanzministers im Abgeordnetenhaus beabsichtigt die preussische Regierung, Staatsmittel in einer Höhe von etwa zehn Millionen Mark für Darlehen an Beamte zur Verfügung zu stellen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Darlehen direkt vom Staat zu gewähren, sondern durch einen Amittelträger, der den Verhältnissen der Beamten möglichst nahesteht. Dieser Amittelträger soll bis zu einem gewissen Grade an dem Risiko des Staates beteiligt werden. Ueber die hierbei zu wählende Form der Darlehensgewährung stehen noch Beratungen; es kommt dabei wohl auch eine Vermittlung der Beamtenvereine in Betracht. In der Tat sollen die Darlehen sollen an einem mäßigen Zinssatz und langfristige gewährt werden, so daß ihre Rückzahlung in fünf bis zehn Jahren erfolgen kann.

Verlebenswechsel im Reichskolonialamt.

Der erste Stellvertreter des Reichskolonialamts, seit dessen Erhebung zu einer selbständigen Reichsbehörde, Reichskolonialrat Hans Sachs, ist, wie wir hören, nach auswärtiger Tätigkeit am 1. April aus diesem Referat aus und wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Geheimen Reichskolonialrat von Unterstaatssekretär Solis als Referent in den engeren Bereich der Schutzverwaltungen berufen. Das Stellvertreteramt des Reichskolonialamts übernahm der frühere Hauptreferent der „Deutsch-afrikanischen Zeitung“ Dr. Vintaroff.

hastet Volksgefammel, wo die Burichen mit ihren Mädchen in leidsamer Tracht ihre Sprünge um die Dorfände nach Ränkelmelodien aufzuführen; diese sollen von Sebastian Bach herrühren, der häufig von seinem Wohnort Eisenach zum Besuch seines Oheims, des Kantors Joh. Bach, in die Ruhe kam, den „Ärmelchen“ beizuwohnen. Die eigenartigen Tänze wurden vom Publikum lebhaft beklatscht. Witten in dies fröhliche Treiben bricht die Ankunft eines blutenden Ritters; beim Ringen mit einem Grobknüttel, der seinen Vater wegen eines Jagdvergehens zum Tode, auf einen Strich gesetzt, verurteilt, war er in die Tiefe gestürzt. Der Schmied von Ruhla, der mit seinem Väterchen zugegen ist, gibt ihm Asyl, wie einst Walther Rieh dem flüchtenden Riehthal in der Schweiz. Auch ein Seitenstück zum Wätherich Gelehrer fehlt hier nicht in der Gestalt des ruhlosen Ritters Debo v. Kraiburg, der des Schmiedes Tochterlein mit seinen Anträgen verfolgt und sie, die mit dem Junker Karl von Biffingen verlobt ist, als seine Geliebte zu seiner Waid zwingen will. Doch da erscheint als Retter in der Not der Landgraf, der sich auf der Jagd in die Schmiede verirrt hat und dem der wadere Meister als Gewissenspredigt beim Hämmern auf dem Ambos den Helm vorsingt: „Klinge hinaus bis an die Wart: Landgraf Ludwig werde hart!“ Dies öffnet plötzlich dem erschrockenen Landgrafen die Augen über die Not seines Volkes und er beschließt den Schmied zu sich auf der Wartburg, wo er ihm Verfassung des grausamen Debo verspricht. Der 3. Oktober verlegt uns in das übermüthige Gelage Debos, das den Dirschrit vorbereitet und dort erscheint der Landgraf und läßt den Frevel zur Strafe vor den Pfing, in den er selbst die Bauern zum Pflegen zwang, spannen und ein Feld beackern, das heute noch im Volksmund den Namen „Edelacker“ führt. Ein ergreifendes Erreuegebnis zwischen Rieh und Volk beschließt das erhabende deutsche Volksstück, das der Tonidichter mit gefühlswarmen Akkorden, trefflich eingesetzten Chören, stimmungsvollen Arien und Duetten, sowie mit geistvoller Instrumentation besetzt hat, so daß es auf das begeisterte Publikum einen tiefen Eindruck machte. Dazu kam das harmonische Zusammenwirken unserer bewährten Sängerkräfte, von denen wir besonders die Herren Etheber-Walther (Landgraf), Waldmeier (Schmied), Debo (Wätherich) und Karol (Hofmann), sowie Margot Leander (Gretchen) hervorheben.

Aus der Stadt.

Auszeichnungen. Mit dem Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurden ausgezeichnet: Polizei-Inspektor Penning, Rechnungsrat Zinke, Kriminalkommissar Prachsch, Polizeiwachmeister Böttcher, Neuman, Steffen, Seelmann, Kallhof und Kriminalwachmeister Pohlhaus.

Seinen 80. Geburtstag begeht am 3. April der ehemalige Posthalter-Aufseher Peter Bremser hier. Derselbe ist eine in Wiesbaden wohlbekannte Persönlichkeit dadurch, daß er 45 Jahre lang im Hause der Hof-Vollkutscherei von Walthers, Taunusstraße, beschäftigt war.

Die Osterfeiertage haben leider nicht das schöne warme Frühlingswetter gebracht, wie es uns die Herren Wetterkundler so verheißungsvoll prophezeit haben. Im Gegenteil. Das Wetter war so trübe und schlecht, wie es nur sein konnte, und somit ist mancher Osterausflug, den man vielleicht schon geplant hatte, buchstäblich ins Wasser gefallen. Die Promenadenkonzerte der Militärkapelle am Kaiser-Friedrich-Platz mußten an beiden Tagen des stürmenden Regens wegen ausfallen. Nur des Nachmittags hellte sich der Himmel bei kühlem Westwind einigermaßen soweit auf, daß man einen Gang ins Freie wagen konnte. Aber auch dann waren es nur die ganz Unentwegten, die sich zu einer größeren Wanderung noch entschlossen. Die sonst so beliebten Spazierwege und Ausflugspunkte, die man nur zu Fuß erreichen konnte, waren deshalb nur wenig besucht. Um so größer war aber der Verkehr in der Stadt und dort, wo man mit der Straßenbahn hinkommen konnte. Viehrich, Sonnenberg, Bierstadt und Dohlem waren so zahlreich besucht, daß die Elektrische den Ansturm der Fahrgäste kaum bewältigen konnte. Sie mußte vielfach mit doppelten Anhängern und Reservewagen fahren. Uebrigens soll auch auf der Eisenbahn der Verkehr über Erwartung groß gewesen sein. Im übrigen verliefen die Feiertage still, ernst und müde. Dem Rufe der Glocken zum Kirchgang wurde sehr zahlreich Folge geleistet. Abends machte sich in den verschiedenen Unterhaltungshäusern, die mit besonders ausgewähltem Feiertagsprogramm große Anziehungskraft ausübten, eine anregende Stimmung geltend, wozu auch die glänzenden Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz wesentlich mit beitrugen.

Bermüht wird hier seit dem 19. März der 11jährige Schüler Eugen Fohmann in der Vorstraße 13 wohnhaft. Er war morgens 8½ Uhr von seiner Mutter in die Apotheke am Kaiser-Friedrich-Ring geschickt worden, um ein Pulver zu holen. Er hatte fünf Mark Bargeld bei sich. In der Apotheke ist er nicht eingetroffen und seitdem spurlos verschwunden. Der Junge trug graue Hupse, schwarze Hose, graue Strümpfe, schwarze Schnürschuhe und dunkelgraue Hosen. Als besondere Kennzeichen sind bemerkenswert: Grätschen im Kinn, absteigende Ohren und Fleckenausschlag im Gesicht. Um zweckdienliche Mitteilungen bittet die Kriminalpolizei.

An Gasvergiftung erkrankte in der Nacht zum Ostermontag im Hause Vertrautstraße 14 die 63jährige Frau Elza Bwe. Eine Gasleitung war undicht geworden, so daß sich der Raum, in dem die Frau schlief, mit Gas füllte. Am Morgen fand man sie bewußtlos vor. Die Sanitätswache wurde herbeigerufen, doch hatte die Anwendung des Sauerstoffapparates keinen Erfolg mehr. Der hinzugeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Ostermontag abend gegen ¼ 12 Uhr in der Nikolaistraße. Einem Fräulein, das auf der Elektrischen stand, war der Schirm entfallen. Im Versuch, den Schirm noch zu erfassen, fiel das Fräulein aus dem Wagen und kam so schwer zu Fall, daß es einen Schädelbruch erlitt. Die Sanitätswache brachte die Verunglückte in das Städtische Krankenhaus.

Der Kettenbrief-Unfall macht sich neuerdings wieder hier bemerkbar. Es werden Postkarten verschickt in denen aufgefordert wird, den Spruch: „Und treibt nicht Groberungsfucht, und treibt der unbefugte Wille, den Platz zu behaupten, auf den uns Gott gestellt hat“ binnen neun Tagen an eine gewisse Anzahl Bekannte schriftlich weiterzugeben, widrigenfalls die betreffende Person kein Glück mehr haben solle. Wist sie aber den Spruch weiter, soll sie am neunten Tage eine große Freude erleben. Es wäre den abersinn-

bischen Personen, die sich mit diesem Unsinn befassen, wohl zu viel Ehre angetan, wenn man ihnen das Unsinntige ihres Treibens begreiflich machen wollte. Dem Unsinn kann nur dadurch gesteuert werden, daß man solche Sendungen ohne Weiteres in den Ofen steckt.

Die deutschen Verfallskisten, Ausgabe 1844, enthalten die preussische Verfallskiste Nr. 1101, die sächsische Verfallskiste Nr. 404 und die württembergische Verfallskiste Nr. 658 (Schluß).

Sterbefälle in Wiesbaden: Eduard Becker, Kurhanportier, Hans Korn, 18 Jahre.

Begen Raumangels mußten die Berichte über Konzerte und Theateraufführungen zurückgestellt werden.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Im Kinephon-Theater gelangt ab Dienstag der erste ungarrische Starfilm zur Vorführung, welcher sich „Die Sünde“ betitelt. Die außerordentlich spannende Handlung ist einem Roman von Viktor Wilde entnommen, welchen unter der Regie eines berühmten ungarischen Kunstgewerbe-Professors ein überaus glanzvoller Rohmen geschaffen wurde. Als Darsteller sind die bedeutendsten Schauspieler gewonnen, wobei dieses Drama einen hohen Kunstwert verdient. Erna Morana, die geniale Darstellerin spielt die Hauptrolle in „Der Ring der Gladiatoren“, wie immer, mit vollkommener Meisterhaftigkeit. Ein reizender Trickfilm beschließt das außerordentlich schöne Programm.

Die Monopol-Kunstspiele bringen ab Dienstag einen spannenden Detektivfilm „Die Carter“, in welchem der bedeutende Künstler E. von Kautsky und die reizende Käthe Dorisch die Hauptrollen spielen. In der Arrage, die jugendliche gräßliche Kriminalroman gibt eine urfidele Berliner Komödie in dem köstlichen Lustspiel „Lu's Badfisch“, während schöne Naturbilder das gute Programm beschließen.

Das Odeon-Theater bringt ab heute in Erstaufführung das vieraktige Drama „Breiter, die die Welt bedeuten“ mit Lilli Krüger; ferner ein reizendes Lustspiel „Der Diebstahl“ und die neuesten Kriegsberichte.

Wiesbadener Musikvereine. Hauptkonzerte: Friedrichstraße 23. Samstag Vorabend 8.45 Uhr, morgen 8 Uhr, nachm. 3.30 Uhr, abends 7.30 Uhr. Freitag abends 8.45 Uhr. Sonntag morgen 8 Uhr, Vorabend 10.15 Uhr, nachm. 3.30 Uhr, abends 7.30 Uhr. Wochentage morgen 8.45 Uhr, nachm. 6 Uhr, abends 7.30 Uhr.

Heffen-Raffan und Umgebung.

Bierstadt.

Die Beilehung der irdischen Ueberreste des am Gründonnerstag abgestorbenen Lehrers Karl Ohl fand am ersten Osterfest statt. Unter Vorantritt der Schüler und des Kreiswehrmilitärvereins mit Fahne bezog sich der laue Reichenau vom Trauerbau aus nach dem Friedhof. Das große Gefolge, unter dem sich auch der Kreiswehrmilitärverein befand, und die zahlreichen Kranzgebenden zeigten von der Liebe und Verehrung, die sich Herr Ohl erworben hatte. Gesch. Konfessionsrat Näger hielt die Obiterrabrede über Math. 23, 8: „Und sie sitzen eilend zum Grabe“. Er würdigte als Ortsleiter und vortrefflicher Kreiswehrmilitärverein die Verdienste des Entschlafenen um Haus, Schule, Nahe und Gemeinde während seiner vierundzwanzigjährigen Amtstätigkeit. In Mäßen vorabgebildet und von Geyheim kommend, wirkte der Verstorbene fünfundzwanzig Jahre in Bierstadt und hatte am 1. April sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiern dürfen. Am Grabe fanden die Schüler, die mit tiefemstimmten Worten des Nachrufes folaten Kranzniederlegungen im Namen des Schulvorstandes durch Geheimrat Näger, des Ortslehrerkollegiums durch Rektor Walthers, des Lehrervereins Wiesbaden-Land, dessen Vorstandsmittel der Heimgartenvereins früher war, durch Lehrer Schneider aus Sonnenberg, namens der Mitschüler der Schüler Wedel, für den Volkverein, in dem Herr Ohl Schriftführer war, Herr Wink und für den Kreisverein Herr Seimach.

Dohheim.

Gedächtnisfeier. Die vom Volkshilfsverein am Karfreitag im Saale „zur Turnhalle“ veranstaltete Gedächtnisfeier für unsere im Weltkrieg gefallenen Mitbürger nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Das Programm wurde wiederum durchwies von Wiesbadener Künstlern durch-

geführt. Es wirkten mit: das Schöne Quartett, Fräulein D. Dertel (Cello), Fräulein E. Dertel (Klavier) und Oskarvieler Andlauer. Sämtliche Vortragsnummern waren Kunstleistungen und so recht geeignet, eine dem Ernst des Tages und dem der ganzen Veranstaltung entsprechende weiche Stimmung hervorzuheben. Die Ansprache (wie das deutsche Volk seine gefallenen Helden ehren soll) hielt Stefan Balzer von hier.

Raubmord.

1. März 1. April. Im Maschinenraum des „Schäfer Brauhaus“ wurde am Sonntag früh der zweiunddreißigjährige Maschinenführer Ruch ermordet aufgefunden. Der Mörder hat sein Opfer anheimelnd während des Schlafes überfallen und ihm durch wuchtige Hammerschläge den Schädel zertrümmert. Der Täter hat dann den Toten ausgeraubt. Ruch war Kreisbeschäftigter und hatte erst am Samstag seine Rente und andere Gelder eingenommen. Hiervon schenkt der Mörder etwas an haben.

An dem Raubmord ist weiter zu berichten: Ruch hatte sich am Samstag Abend in einem über dem Ofen befindlichen Raum zur Nachtruhe niedergelassen. Hier wurde er im Schlaf überfallen, ermordet und anständig ausgeraubt. Da der Mord wegen der Brauereibetriebes ruhte, wurde die Leiche erst in später Morgenstunden gefunden. Als Täter dürfte der vielfach vorbestrafte Peter Ludwig Kennow, geboren am 26. Januar 1889 in Münster i. L., in Frage kommen.

Die Mörder im Eisenbahnwagen verhaftet.

1. Frankfurt a. M., 31. März. Als Mörder des Kraftfahrers Ruch aus Niederseelbach, der vor einer Woche in einem Eisenbahnwagen an der Weißburger Straße erschossen und beraubt aufgefunden wurde, ermittelte die Berliner Kriminalpolizei zwei tückische Vursen. Ein tückischer Mörder, das um die Blutspur gewirkt hat und mit den Mörder gemeinsam nach Berlin gereist war wurde hier schon vor mehreren Tagen festgenommen. Durch seine Verhaftung kam die Polizei auf die Spur der Täter.

Sport.

Eröffnung der deutschen Rennen 1918.

s. Rennen zu Dresden, 1. April. (Eig. Tel.)

Eröffnungss-Rennen. 4500 M. 1200 Meter. 1. v. Döpel Godek (Schäfer), 2. Grenze (Jens), 3. Sonntagmadel (Kasper). Ferner liefen: Rownd II, Beate, Paris, Adomina, Ector, Gwendoline, Scarpia, Daislin, Blumenelke, Vongobard, Landub, Saramée, Weiserung, Silvia, Feiertunde, Marine, Oligarchie, Mentone. Tot. 47:10, Pl. 18, 23, 77:10.

Wiedersehen-Rennen. 4500 M. 1600 Meter. 1. Rutenmeyers Feuerstrot (D. Schmidt), 2. Argile (Einfinger), 3. Gifela (Weidemann). Ferner liefen: Conth, Wlender, Stern II, Semendria, Arngard, Gumbinnen, Kreuzdorn, Cacotois. Tot. 103:10, Pl. 24, 16, 179:10.

Vergrüßungs-Rennen. 4500 M. 1400 Meter. 1. Stempel Wibel (Jens), 2. Nordmadel (Weuler), 3. Baum (H. Blume). Ferner liefen: Anesah, Hiteger, Amsefeld, Madrigal. Tot. 14:10, Pl. 10, 11:10.

Chrenpreis-Rennen. 10 000 M. 1500 Meter. 1. Rudlids Leopard (Geyheim), 2. Schneeball (Polga), 3. Norton (Streit). Ferner liefen: Engadin, Panette, Flau, Haarbich, Viebling, Malia II, Salas y Gomez, Veto, Gilmdiva, Madnow, Banco, Kaffler, Nagazao, Proft, So und So, Stella II, Swandib, Castor, Terra. Tot. 428:10, Pl. 88, 125, 19:10.

Preis von Rodwih. 4500 M. 1600 Meter. 1. Balzer Adjutant (Weuler), 2. Gavene (Kasper), 3. Turmalin (Kutles). Ferner liefen: Pappus, Freiburg Liebesgarten, Villenstein, Hildaloo, Malone, Daedel, Hognvolf. Tot. 17:10, Pl. 13, 17, 47:10.

Ober-Rennen. 5000 M. 1200 Meter. 1. Seibitz-Sandredis Paganini (D. Müller), 2. Guronna (Halle), 3. Pippin (D. Schmidt). Ferner liefen: Strußer, Kar, Balkan, Perab, Olivia, Fra Diavolo, Entscheldung, Mia, Donau, Prinz Fox, Sterna. Tot. 88:10, Pl. 29, 38, 29:10.

Fußball-Meisterschafts-Spiel. Am Ostermontag verlor die Spielvereinigung Wiesbaden im Spiel um die Südmannan-Meisterschaft mit 3:0 gegen den F.-R. 1903 Langen. In der Pause stand das Spiel 2:0.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 30.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Scheck-Konto**, u. **Überweisungs-Konto** werden **kostenfrei** abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

8479

Gartenkies

in Körben und Säcken, Karren
= in ¼ und ½ Waggon =

L. RETTENMAYER G. m. b. H.

Nikolausstrasse 5, Telefon 12, 124.



Einkochgläser u. Krüge

Blechdeckel m. Ring zu Einkochdosen

Einkochringe

Wilh.-Höcker

Schillerplatz 2

Johann Kühn

Juwelier und Goldschmiedemeister
Langgasse 42 Fernspr. 2331
(im Hause des Hotel Adier)

Reichhaltiges Lager passend. Konfirmations-Geschenke. — Stets Gelegenheitskäufe.

Trauringe in Gold auf Lager. 19025

Ankauf von Juwelen, alt. Silber zu Höchstpr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unseres geliebten Sohnes und Bruders

Arthur

sagen wir Allen, insbesondere den Schwestern des Paulinenstifts für die treue Pflege der Grafschen Familie für die liebevolle Fürsorge, dem Herrn Pfarrer Haupt für die trostreiche Grabrede, dem Herrn Lehrer Debus und den Schulkinder für den erhebenden Grabgesang, den Herrn Lehrern und Klassenkameraden, sowie den Jugendkameraden des Heimgegangenen, dem Turnverein und dem hiesigen Gef. Kommando, sowie Allen welche ihn zur letzten Ruhe geleiteten und für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden hiermit unseren innigsten Dank.

Familie August Ruf.

Auringen, den 2. April 1918.

1*2520

Große Mobiliar-Versteigerung

Villa Abeggstraße Nr. 4

Donnerstag, den 4. April cr., vormittags 9¹/₂ u. nachm. 3 Uhr anfangend

versteigere ich im Auftrag wegen Aufgabe der Pension das Mobiliar aus 14 Zimmern usw. öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in der Villa

4 Abeggstraße 4

(Einfachste Leberberg)

als: 6 elegante kompl. Schlafzimmer mit 2 Betten und 3, 2- und 1-türigen Spiegel-Schränken, 8 kompl. Schlafzimmer mit je 1 Bett und 2- und 1-türigen Spiegel- u. Kleiderschränken, 6 zwei- und ein-türige Kleiderschränke, 5 nussb. Schreibtische, 20 versch. tann. u. nussb. Tische, 10 Chaiselongues, 6 Sofas, 6 Polster- und Lederstühle, 1 sehr gute Salongarnitur, 10 verschiedene große und kleine Spiegel, 2 große Trümpel-Spiegel, 6 Regulatoren, 1 Partie Bilder, sehr gute Teppiche, Vorläufer und Kissen, Ripp-, Zwick-, runde und Bauernstühle, 1 große Partie Stühle, einzelne Wochenschemen, Nachtische, Kommoden, Kleiderhaken, Dienerschafts- und Gefindebetten und Möbel, Kinderbetten, Balken- und Gartenmöbel, elektr. Lüster, Zug- und Stuhlampen, 1 Eisschrank, weißer Nischen-Schrank, Kuchenschrank und Tisch, 1 Badewanne, Kollschuhwand, versch. spanische Wände, Dampfbad, Papierkorb, Ripp- und Kuchenschrank, versch. nussb. Wandbretter, 1 Partie Bettende, Kissen, Kissen, Kissen usw., Glas, Porzellan, Küchengeräte usw.

Befichtigung: Mittwoch, den 3. April, nachm. von 3-6 Uhr.

Adam Bender

Auktionator und Taxator

Geschäftsfatal Moritzstraße 7. Telefon 1847.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushalts und Wegzug versteigere ich am Mittwoch, den 3. April cr., morgens 9¹/₂ Uhr beginnend in der Wohnung

72 Rheinstraße 72, 2. Etage

nachverzeichnete auf erhaltene Mobiliargegenstände, als: Kuchbaum-Schlafzimmer-Einrichtung best. aus: 2 Betten, Spiegel-Schrank, Waschtisch und 2 Nachtische; Kuchbaum-Schlafzimmer-Einrichtung best. aus: Küffert, Ausziehtisch, Serviertisch, 6 Lederstühle und Spiegel, 2 Kuchb.-Schreibtische m. Aufsätze, 1 Kuchb.-Diplomaten-Schreibtisch, Kuchb.-Wäscheschrank, Schreibtisch-Sessel, Kuchb.-Bett, Waschkommode, Nachtische, ein- und zweitür. Kleiderschränke, Kuchb.-Bettsofa, Ottomane, Spiegel mit und ohne Trümpel, Sofa, Ripp- und andere Tische, Stühle, Kleider- und Handtaschen, Konsolen, Gas- und elektr. Lüster und Lampen, Garten- und Balkenmöbel, Kuchgarderobe, Linoleum, Bilder, Tapisserie, Kucheneinrichtung, Kuchenschrank, Stehleiter, Glas, Porzellan, 2 Badewannen, Waschtische, Kinderbett, Kinderwagen, Obstschale, Symphonion-Musikwerk, 2 Glaschilde, sowie Haus- und Küchengeräte und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage vor Beginn.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidigter Taxator

Telefon 2041. — Schwalbacher Straße 23. — Telefon 2041.

Wein-Versteigerung

in Hochheim a. Main.

Donnerstag, den 25. April, mittags 1 Uhr, läßt die

Aschrottische Güterverwaltung

Hre aus den besten Lagen hiesiger Gemarkung selbstgeogene

37/2 Stück 1917 er

im Saale der Burg Ehrenfels meistbietend versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre

5. April.

Allgemeine Probetage 18. und 19. April, sowie am

Vormittag der Versteigerung im Gutshaus.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Barausgabe.

In der Woche vom 1. bis 7. April werden verteilt:

250 g Fleisch und Wurst gegen Feischmarke 1-10.

60 g Butter auf Feld 14 der Fettkarte.

1 Ei in den Buttergeschäften 1-13 auf Feld 58 der Fettkarte.

250 g Würfelzucker auf Feld 70 der Nährmittelfarte.

125 g Suppenmehl auf Feld 71 der Nährmittelfarte.

125 g Teigwaren auf Feld 72 der Nährmittelfarte.

125 g Kartoffelgries gegen Abgabe von Feld 84 der Nährmittelfarte.

250 g Rübenfauerkraut gegen Abgabe von Feld 85 der Nährmittelfarte.

250 g Kaffee-Griah gegen Abgabe von Feld 87 der Nährmittelfarte.

7 Pfund Kartoffeln auf Feld 14 der Kartoffelkarte.

Nährheife — markenfrei.

100 g Kräuterheringe am Dienstag in den Fischgeschäften 1-4 gegen Eintragung des Buchstaben „M“ auf die Nährmittelfarte K.

Der Preis beträgt je Pfund für Würfelzucker 44 J., Suppenmehl 200 J., Teigwaren 80 J., Kartoffelgries 50 J., Rübenfauerkraut 25 J., Kaffee-Griah 200 J., Kartoffeln 10 J., Nährheife 100 J., 60 Gramm Butter 45 J., 1 Ei 40 J. u. 100 Gramm Gerste 25 J.

II. Verkaufseinteilung.

Gruppe:	Fleisch:	Butter und Eier:
M-Q	Samstag 8-9 ¹ / ₂	Freitag 8-10 ¹ / ₂
R-So	" 9 ¹ / ₂ -11 ¹ / ₂	" 10 ¹ / ₂ -1
Sp-Z	" 11 ¹ / ₂ -1	" 3-4 ¹ / ₂
A-D	" 2-3	" 4 ¹ / ₂ -6
E-H	" 3-4	Samstag 8-10
J-L	" 4-5	" 10-12
A-Z	" 5-5 ¹ / ₂	" 12-1

Nährmittel:

K-M	Donnerstag vorm.	A-E	Freitag nachm.
N-So	" nachm.	F-J	Samstag vormittag
Sp-Z	Freitag vorm.	A-Z	" nachmittag

III. Mitteilungen:

Für die Zeit vom 24. März bis 31. April d. J. werden Zufuhrkartons für Schwerarbeiter auf das Feld „März“ der Zufuhrkartonskarten auszugeben.

Wiesbaden, den 31. März 1918.

Der Magistrat.

Brennstoff-Verteilung

an Inhaber von Ofenheizung.

Die Märzmärkte wird mit dem 2. April d. J. in Kraft gesetzt und zwar zunächst für:

a) Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben A und B für die bei den Kohlenhandlungen: Ador, Blumenthal, Breusch, Genß, Gluckauf, Göbel, Gombert, Hengstenberg u. Wiemer, Klein, Kries, Knoll, Remmich, Stillaer, Walter, Weber, Wenzel, Wegandt zugelassenen Kunden.

b) Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben A-D für die bei den Kohlenhandlungen: Fischer, Friedrich, Gauer, Krämer, Schäfer, Weinand zugelassenen Kunden.

Auf die Märzmärkte werden 3 Zentner gemischte Kohlen ausgeben. Darunter darf 1 Zentner Briketts oder 1 Zentner Eiform-Briketts sein, soweit dies nach dem Vorrat der Händler möglich ist.

Diejenigen Haushaltungen, welche Koksgrill besitzen wollen, erhalten diesen bis zu 4 Zentner beim Gaswerk an der Mainzer Straße ohne Anrechnung auf die Brennstoffkarte. Diese ist jedoch als Nachweis vorzulegen. Zentnerpreis: 1.40 M.

Wiesbaden, den 28. März 1918.

Der Magistrat.

Am 26. März 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend: „Beschlagnahme, Enteignung und Verpfändung von Einrichtungsgegenständen bzw. freiwillige Ablieferung aus von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Aufschlag veröffentlicht worden.

4475)

Gouvernement der Festung Mainz.

Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen und in der Zeit der Kleiderknappheit besonders wertv. Helfer sind: das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Jugend-Moden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, nur je 1 M., postfrei 1 M. 10 Pf. der Internat. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von gutem Geschmack.

Besonders zu empfehlen:

Köster. Praktische Anleitung, Pantoffeln und Hausschuhe aus allerlei Resten selbst herzustellen, nur 75 Pf., postfrei 80 Pf.

Köster. Das praktische Flickbuch, nur 75 Pf., postfrei 80 Pf. Wie man aus allen Kleidern neue herstellt, nur 60 Pf., postfrei 65 Pf.

Prämiiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstraße 50, I.

Zahnmerzabseitung, Zahnziehen, Hervortöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118. Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Elektr. Installat.-Material

Flack, Luisenstr. 44 neben Residenz-Theater.

Städt. Gewerbeschule Wiesbaden Sommerhalbjahr 1918.

a) Kunstgewerbliche Abteilung.

I. Vorklasse zum späteren Uebertritt in die Fachklassen. Eintritt vom 14. Lebensjahr an.

II. Tagesfachklassen für Architektur und Raumkunst, Flächenkunst und künstlerische Frauenkleidung (Modellklasse).

III. Sonntags- und Abendunterricht für Kunstgewerbe, mit denselben Unterrichtsstufen wie die Tagesklassen.

IV. Zeichenunterricht für schulpflichtige Knaben und Mädchen im Alter von 10-14 Jahren, an schulfreien Nachmittagen.

b) Technisches Zeichnen (Handwerkerfachklassen.)

Kurse für Bau- und Maschinenschlosser, Maschineneisen, Mechaniker, Elektromonteur, Bau- und Möbelschneider, Bauzeichner, Maurer, Zimmerer, dekorative Gewerbe, Buchgewerbe.

Vertikalklassenunterricht für Elektromonteur, Tischler, Zinnschneider, Buchgewerbe, Spengler, Polierer.

Beginn des neuen Schuljahres: Montag 8. April.

Anmeldungen (täglich 10-12 Uhr) baldigst erbeten.

Auskunft und Lehrplan durch das Sekretariat Wellstr. 38.

Der Direktor: E. Bentinger, Architekt.

Nußholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 4. und Samstag, den 6. April jedesmal vormittags 9 Uhr beginnend, werden in dem hiesigen Gemeindevorstand folgende Nußholze versteigert:

A) Donnerstag: 85 Eichenstämme mit 56 Bm., 150 Eichenstämme 1. und 2. Klasse, 4 Buchenstämme mit 2 Bm. und 280 Birkenstämme mit 45 Bm.

B) Samstag: 880 Kadelholzstämme 1.-5. und 2655 (Buchenstämme) 6. Klasse.

Zusammenkunft am Hause des Herrn Förster Daurich. Der Verkauf beginnt im Distrikt Geilstein 2.

Braunkeln, den 30. März 1918.

Der Bürgermeister zu Braunkeln.

Unkelbach

Am 15. April, vormittags 9 Uhr, läßt die Gemeinde Braunkeln ihre im Weiburger Tal, Gemarkung Dohheim gelegene 40 Morgen große Rührberger Hof-Wiese in Parzellen von etwa 60 Hekt. gegen 5 Zahlungsstermine versteigern. Sammelplatz in dem Viehgarnd unten. Die Bedingungen können beim Bürgermeisterrat hier eingesehen werden.

Braunkeln, den 30. März 1918.

Der Bürgermeister: Unkelbach.

Die städtischen Verkaufsstände für Altkleidung, Wagemannstraße Nr. 18, 25, 31 bleiben Dienstag und Mittwoch geschlossen.

Wiesbaden, den 30. März 1918.

Verkaufsstelle der Leihbibliothek Wiesbaden, Beauschneide, Stadt. Leihhaus.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder findet am 15. April, vormittags 9 Uhr im Leihhaus, Einmündung Schulgasse, statt. Die Ausföhrungen dieser Pfänder können bis zum 12. April erfolgen; am 13. April ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 30. März 1918.

Städt. Leihhausverwaltung.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ordnung

über das Schlachten von trächtigen Ziegen.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1. Die Schlachtung von Ziegen, die sich in erkennbar trächtigem Zustande befinden, ist verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befruchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unfallschalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsart zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 4. März 1918.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 26. März 1918.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Ausbruch der Pferdeherde.

In dem Gebiet der Gemeinde Sonnenberg, Langgasse 26, ist die Pferdeherde festgesetzt worden.

Die Gefährdung ist angeordnet worden.

Sonnenberg, den 27. März 1918.

Die Polizeiverwaltung:

J. B. Christ, Beigeordneter.

Aus der Kriegswirtschaft.

Die Reichsbank im Kriegsjahre 1917.

Der Verwaltungssbericht der Reichsbank für das Jahr 1917 gibt in der Einleitung eine Übersicht über die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens, das trotz Anstrengungen der Schmierfetten in der Erzeugung und Verteilung der Güter den außerordentlichen Anstößen des Krieges erneut in ansehnlicher Weise sich entwickeln konnte. Die Erzeugung von Stahl und Kohle ist wieder über den Vorkriegsstand hinausgegangen. Die Steinkohlenförderung hat der Kriegswirtschaft ziemlich nahe. Die Gewinnung an Braunkohle hat sich von neuem wesentlich erhöht als im Kriegsjahre 1916. Ebenso hat sich die Erzeugung aus dem Vorkriegsstand der Eisenbahnen, die schon im Jahre 1916 erheblich angewachsen waren als 1915, wieder erhöht als im Vorkriegsjahre.

Eine eingehende Behandlung widmet der Bericht der Gestaltung der deutschen Valuta. Bis gegen Ende Oktober, Anfangs November verschlechterten sich die deutschen Wechselkurse auf den neutralen Märkten mit aerinflationären Unterbrechungen weiter. Durch eine zielbewusste Politik, die in verschiedenen Verordnungen ihren Niederschlag fand, gelang es der Reichsbank allmählich, mehr und mehr die nachteiligen Einflüsse, die auf den Kurs des Marktes drückten, zu beseitigen, und den Boden für einen Umschwung der Wechselkurse vorzubereiten, der sich dann mittels einer planmäßigen Intervention der Bank auf den verschiedenen neutralen Märkten und gefördert durch die günstige Gestaltung der militärischen und politischen Lage in überraschender Höhe ausmachte und in unerwarteter kurzer Zeit vollzog. Das Disagio der Mark wurde vermindert bis vom Zeitpunkt seines vollständigen Standes bis zum Jahresabschluss im Amsterdam von 48 auf 24 Prozent, in der Schweiz von 51 auf 31 Prozent und in Stockholm von 63 auf 39 Prozent.

Die Umsatzziffern sind auf mehr als 2 Billionen Mark hinausgeschossen. Diese Summe übersteigt den Umsatz des Vorkriegsjahres von über 1 Billion Mark, der im vorjährigen Bericht als in der Bank und Wirtschaftsgeschichte aller Vorkriegsjahre und Zeiten für das Höchstergebnis der Umsätze einer einzigen Bank als einzeln bestehend bezeichnet worden war, noch um 772 Milliarden Mark. Die Kapitalanlage im Vorkriegsjahre des Berichtsjahres von 9703 Millionen Mark auf 14900 Millionen Mark, also um 4997 Millionen Mark zugenommen. Demgegenüber haben der Bank fremde Gelder in der früher niemals beobachteten Höhe an Vorkriegsjahre. Sie betrugen am 31. Dezember 1917 8050 Millionen Mark gegen 4844 Millionen Mark am Anfang des Jahres.

Der Gesamtgewinn der Reichsbank hat im Berichtsjahre eine noch nie beobachtete Höhe erreicht. Er betrug 244,5 Millionen Mark (1916 235,6 Millionen Mark). Von ihm gelangten unter anderem in Höhe 34 Millionen Mark (1916 28,9 Millionen Mark) für Verwaltungskosten, ferner 100 Millionen Mark (100 Millionen Mark) Abgabe an das

Reich für entlassene Krieger. Für Kriegsverluste werden referiert 65 Millionen Mark (80 Millionen Mark). Es verbleibt ein Reingewinn von 77,3 Millionen Mark (96,3 Millionen Mark). Von diesem Gewinn erhält das Reich 32,8 Millionen Mark, ferner an Kriegsschaden 44,1 Millionen Mark, einschließlich des vorerwähnten Gewinnsanteils von 100 Millionen Mark also insgesamt 206,9 Millionen Mark gegen 190,2 Millionen Mark im Vorkriegsjahre. Auf die Anteilhaber entfallen im Jahre 1917 15,7 Millionen Mark (15,6 Millionen Mark), das heißt eine gegen das Vorkriegsjahr etwas erhöhte Dividende von 8,72 Prozent (8,68 Prozent).

Mitteilungen aus aller Welt.

Ein unerhörter Gaunerstreich kam einem Bonbonsfabrikanten in Heinerdorf teuer zu stehen. Der fahnenflüchtige Soldat Rausch, der bei einer Berliner Expeditionsfirma eine Stellung als Kutcher gefunden hatte, holte für diese achtundzwanzig Tsd. Zucker ab. Statt sie abzuliefern, bot er sie einem Händler an. Durch dessen Vermittlung kaufte sie der erwähnte Bonbonsfabrikant für 23 000 Mark. Rausch hatte er die kostbare Ware aufbewahrt, da er sich bei ihm angeblich Kriminalbeamte, um den Zucker zu beschlagnahmen. Sie erklärten, der Zucker sei gestohlen und ob er von dem Diebstahl nichts wisse. Das übrige kann man sich denken. Die „Kriminalbeamten“ erklärten, die betrogene Firma lege keinen Wert darauf, die Ware selbst wieder zu bekommen, sie sei vielmehr bereit, sie für 22 000 Mark dem Fabrikanten zu belassen. Dieser zahlte wohl oder übel die große Summe, aber nicht wenig überrascht als kurz darauf wirkliche Kriminalbeamte kamen und den Zucker beschlagnahmten. Somit ist der Fabrikant außer diesen 45 000 Mark auch noch die Ware losgeworden. Der Kriminalpolizei gelang es, die ganze Gaunergesellschaft festzunehmen.

Die Papiersteigerung in Frankreich. Ueber die gewaltige Steigerung des Papierpreises in Frankreich, die besonders seit Mitte des Jahres 1917 sprunghaft geworden ist, teilt „Economie Partielle“ vom 8. März folgende Zahlen mit: Hundert Kilogramm Papier kosteten (in Fr.): Mitte 1914 30,50, Mitte 1915 35, Mitte 1916 64,25, Mitte 1917 101, Oktober 1917 117, November 1917 130, Dezember 1917 140, Januar 1918 145, Februar 1918 160 Fr.

Letzte Drahtnachrichten.

Vor einer neuen Schlacht.

Rotterdam, 3. April. (Eig. Tel. 36.)

Die englischen Kriegskorrespondenten melden, daß an beiden Seiten schwere Geschütze herangeführt werden und

daß die große Schlacht jeden Augenblick wieder entbrennen kann.

Basel, 3. April. (Eig. Tel. 36.)

Der Berichterstatter der „Daily Chronicle“ meldet von der Westfront: Die Lage an der Kampffront bleibt ziemlich unverändert. Der Feind ist mit dem Verantwärtung von schweren Geschützen, Munition und Neugruppierung seiner Streitkräfte beschäftigt. Enorme deutsche Verstärkungen haben sich zur Schlachtfeldfront in Bewegung gesetzt.

Was Graf Czernin betonte.

Berlin, 3. April. (Eig. Tel. 36.)

Zu den Erklärungen des Grafen Czernin schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Erklärungen des Grafen Czernin sind von bündiger Eindeutigkeit. Klar und unverkennbar stellen sie den Verdrehungen der Gegner die Einigkeit und Geschlossenheit Deutschlands und Österreich-Ungarns in den Fragen des Krieges und des Friedens gegenüber. Uns bringt diese Feststellung ja nichts Neues, aber oft liegt gerade in der Betonung des Selbstverständlichen eine Tat, die nämlich, daß man Unklarheiten oder Zweideutigkeiten, die eben auf dem Boden des Selbstverständlichen Wurzel zu fassen versuchen, entflochten halt gebietet.

97 Friedensversammlungen in England.

B. Genf, 3. April. (Eig. Tel. 36.)

Nach Londoner Meldungen haben an den Ostertagen in den vereinigten Königreichen 97 Versammlungen für die baldige Herbeiführung eines Verständigungs-friedens stattgefunden. In London selbst waren 26 Versammlungen einberufen.

Jede vorsichtige Hausfrau kauft jetzt schon

Konserven-Gläser, Gummiringe.

Vorrätig bei Rietschmann, Wiesbaden.

(396g)

Verantwortlich für Politik und Redaktionen: H. G. Effenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Effenberger. Für den Anzeigenteil und geschäftliche Mitteilungen: L. G. J. Böhler. Sitz in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungsgesellschaft, Rudolfstr. 11.

Vorausichtige Bitterung für Donnerstag, 4. April:

Keine wesentliche Änderung.

Wasserstände am 2. April. Glinningen 1.16, Neßl 2.02, Mannheim 2.37, Mainz 0.29, Bingen 1.37, Rheinau 1.92, Koblenz 1.56, Rahn 1.24, Konstantz 2.64.

Herrschaftliche mod. 7 Zimmerwohnung
oder Villa, in schöner Lage,
zum 1. Okt. zu mieten gesucht.
Gustav Seiffert-Palasthotel.

Zu vermieten
Werkstätte

oder als Lagerraum (Möbel ein-
stellen) zu vermieten. Näh.
Gottwald, Paulbrunnstr. 7.

Miet-Gesuche
Ein Landhäuschen

mit Obstgarten zu mieten ge-
sucht. Off. u. N. 242 an die
Geschäftsstelle d. Bl., Nikolaus-
straße 11.

Bl. Familie, 4 Pers., suchen
3-Zimmer-Wohnung,
evtl. gegen Nachh. mit Haus-
verwaltung, für 1. Juli. Off.
mit Preis u. N. 239 an die
Geschäftsstelle d. Bl., Nikolaus-
straße 11.

2 gut
möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit zu mieten
gesucht. Nähe Bismarckring be-
vorzugt. Offerten unter N. 241
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. erf. Kontoristin
23 Jahre, bel. beo. in Postamt, perfekt in Schreibm. u.
Stenogr., beste Zeugnisse, wünscht für jetz. Stellung. Sol-
branche bevorzugt. Grd. Gehalt Mk. 180. Briefe an
E. Kunze, München, Arcisstraße 46, 2. r.
(2511)

Tüchtige
Betriebs-
schlosser

suchen zum sofortigen Eintritt
Werner & Merg, Mainz
Verarbeitungswerke für Wachs
und verwandte Stoffe,
Zingelheimer Aue. (326)

Abjüller oder Abjüllerin
gesucht. (4620)

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie, geg.
f. Berg. u. bald. Eintritt
gesucht. Herrenmoderhaus
S. Reinsteins, Kirch-
straße 49. (325)

Hausmädchen gesucht.
Kommerzienrat Gachner,
Wiesbaden, Kapellenstr. 32.

Lehrmädchen
für Back- und Verkauf sucht
Klein, Taunusstr. 13.

Suche zum 1. Mai eine
Köchin

bei gutem Lohn. Küchenmädchen
vorhanden. Keine Hausarbeit.

Baronin von der Goltz
Oberin
Wiesbaden, Rosartstr. 8.

Tüchtige Köchin
überlängte
und ein gewandtes Haus-
mädchen, welches nähen und
servieren kann, für 15. April
gesucht. (2526)

Grillparzerstraße 7.
Jugendl., junge, unabh. (392)

Frau
für tagsüber oder ganz, zu 4
Kindern u. sucht, wo Mann u.
Frau auf Reisen geht, geg. hoh.
Lohn u. gut. Verpflegung. Off.
u. N. 503 an die Filiale d. Bls.,
Nassaustr. 14.

Berkäuferinnen
für Trinkhallen gesucht.
Kleine Kautionsforderl. (3919)

Unterriicht
Pädagogium Neuenheim-
Heidelberg.
Seit 1895: 377 Einjährig, 225
Prima u. Obersekunda (7/8. Kl.)
Einzelbehandlung, Arbeitsstunden,
Sport, Familienheim. A. 55

Kaufm.
Privatschule

Bein

Rhein-
strasse 115
nahe der
Klosterstr.

Telephon 223.
Anmeldungen werden
jederzeit entgegenge-
nommen und sind der Ein-
teilung wegen baldigst
erbeten.

Beginn der neuen Haupt-Kurse
für Damen und Herren
vom 4. April an.

Einf., dopp.-ital. u. amerik.
Buchführung mit Monats-
u. Jahresbilanzen, Gewinn-
und Verlust-Rechnungen,
Bücherabschl., Wechsel-
lehre, Scheckkunde, Post-
scheck- und Giro-Verkehr,
bürgerliches, gewerblich,
und höheres kaufmänn.
Rechnen, Kontokorrent-
Lehre, Bankwesen, Steno-
graphie, Maschinenschr.
Korrespond., allgemeine
Handelslehre, Vermögens-
verwaltung.

Schönschreiben.
Nach Wahlform., Nachm.-
und Abend-Unterricht.
Die Unterweisung erfolgt
in allen Fächern, dem
Können jedes Einzelnen
angemessen, mit sicherem
Erfolg nach 40jähr. prak-
tischer Erfahrung.

Nach Schluss der Kurse
Ausstellung von Zeugnis-
sen und Empfehlung.

Mässiges Honorar
wie seither, ohne Auf-
schlag bei 6-Monatskur-
sen für etwa 150 monatl.
Unterrichtsst. nur 30 Mk.
monatlich. Prospekte u.
nähere Auskunft gerne
kostenlos zu Diensten.

Hermann Bein,
Diplom.-Handelslehrer u.
Diplom.-Kaufmann
begleiteter kaufmännisch.
Sachverständiger

Clara Bein,
Diplom.-Handelslehrerin,
Iah. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.
(4404)

Ordentliche
Zeitungsträgerinnen
zum baldigen Eintritt bei gutem
Lohn gesucht.
Antragszeit nur an den Wochentagen
von 1/2 12 Uhr an.
Auch Invaliden oder Kriegsbeschädigte
können sich melden.
Meldungen Nikolausstr. 11, Hof links.
Wiesbadener Neueste Nachrichten.
V. 196

vorm. Dr. Szitnicks Institut Düsseldorf

Herderstr. 9/19. Tel. 1820. Inhaber Oberlehrer Schumacher,
Höf. Privatschule VI-O II Vorber. für die Fähnrich-Prima-
Einj.-Prüfung. Notprüfung für Soldaten. Internat. strenge
doch liebevolle Erziehung bes. geeignet für alle, die schnell
und sicher gefördert werden wollen. Gute, der Zeit entspr.
reichliche Kost. Sprechstunden 12-1 und 3-5 wochtl. Druck-
sachen frei. (4316)

Hofrat
Fabers

höhere Kadettenstraße m. Pensionat
Abendstraße 71.
— Fernruf 4626. —

Von Sexta an. Kleine Klassen.
individuell Unterricht, gute
Erfolge. Ueberleitung v. Mittel-
schulen auf höhere Schulen.
Tägliche Arbeitsstunden unter
Aufsicht von Fachlehrern. (3338)

Einjährigzeugnis.
Prüfung an Osnabr. und Herf.

Schreib-Institut
für Erwachsene.

Schönschrift
Rund- u. Zierschriften unter
Garantie d. sicheren Erfolges.
J.H. Frings, Wiesbaden, Rhein-
str. 63, 1., Ecke Schwalbacher
Strasse, Telefon 3027.

Schreibmaschinen verteilte
Stenographie, Hemmen,
Schönheits-,
Buchführungs-Lehrbüro

Deid. Voimeich-am-Handgericht.
Institut Boltz
Einj.-Abit. Pr. fr.

Tiermarkt
Frischmelk u. trächt. Ziegen
zu verkaufen. W. Eigenrother,
Weissenaustr. 9, 1. St. (328)

6-8 junge Vagelhühner
von 1917 evtl. auch 1 Jahr zu
verkaufen. Offerten an Jakob
Schuborn, Burgschwalbach,
Raffan. (4635)

Kauf-Gesuche
Kaufe
Altmaterial

Kumpen v. 1000, getricht. Woll-
lampen 1.50, Papier u. Eintramp.
u. Zeitung, Metall get. Schalter.
J. Bauer, Delmenhorst, 18. Tel. 1832.

Möbel aller Art ver-
kaufe ich zu billigen Preisen.
Frau D. Petri,
Bleichstraße 23.
(2525)

Zu verkaufen
Sehr schönes, gut erhaltenes
Klavier

mit prachtvollem Ton, von Th.
Mann u. Co. zu verkaufen.
Ansehen mittags von 1 bis
1/2 11 Uhr ab. abends 1/2 8 Uhr ab.
Entes, Reiberg 18. (2531)

Wagner. Sammel.
Handleiterwagen
prima fest stark gebaut, 5-8 Jhr.
Tragkraft, bill. u. perf. (2531)

Hand-Feilerwagen,
4-5 Jhr. Tragkraft, billig zu
verkaufen. (301)

Einpänner-Wagen,
erb. und ein Spinnstapel, zu verl.
G. Müller, Rainerstr. 96. (2531)

Verloren-Gefunden
Abhand. gekommen:

Dienstag nachmittag in d. Lang-
gasse ein kleiner gelber Pudel
mit Halsband Wilhelm-
Gedächtnis 3 u. Marke Cassel.
Abzugeben geg. gute Belohnung
Humboldtstraße 6. (2534)

KURHAUS WIESBADEN.

Freitag, den 5. April, abends 8 Uhr im grossen Saale:

Einmaliges großes Konzert

zu Ehren Sr. Exz. Generalfeldmarschall v. Hindenburg
und Sr. Exz. General Ludendorff

zum Besten der Kriegsfürsorge Wiesbaden.

Musikalische Leitung: Carl Schürdt, Städt. Musikdirektor.

MITWIRKENDE:

Kammersängerin Agnes Wedekind, Sopran, Hamburg, Opernhaus
Hans Kronenberg, Bariton, Düsseldorf — Prof. Paul Stoye, Pianist, z. Zt. Berlin
Das städtische Kurorchester Klavierbegleitung: Hans Weisbach

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses.

Preise der Plätze: 10, 8, 6, 3, 2 Mark.

[4514]

Täglich **Konzert** der Damen-Kapelle
im Rest. „Erbprinz“, Mauritiusplatz.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 3. April, abends 7 Uhr. M. Dorf. M. G.

Mit-Geidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Greuter,
Ende 10 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 3. April:

Nachmittags 4 Uhr

Konzert der verstärkten Gar-
nisonkapelle. Leitung: Herr
Königl. Obermusikm. Weber.

1. Militär-Marsch Schubert

2. Konzert-Ouvertüre, Vasan-
tasene Hause3. Fantasie aus Meyerbeers
„Afrikanerin“ Schreiner

4. Sonntagskind Mühlacker

5. Potpourri aus „Die Fleder-
maus“ Strauss6. Prinz Eugen, Ballade nach
der ältesten Aufzeichnung
aus dem 14. Jahrhundert7. Einleitung zum III. Akt und
Brautchor aus der Oper
„Lohengrin“ Wagner

8. Bruker Lager, Marsch Kräl

Abends 8 Uhr im Abonne-

ment im grossen Saale:

Kammer-Konzert.

Mitwirkende:

die Herren: Konzertmeister

Karl Thomann (Violine), Hans

Weisbach (Klavier), Ernst Gröll

Bratsche), Alf. Jeschke (Cello)

VORTRAGSFOLGE:

1. Sonate für Violine u. Klavier

in A-moll op. 105 Schumann

2. Klavierquartett G-moll

op. 25 Brahms

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

Die Carter

eine lehrreiche Geschichte für

Meister-Detective und solche,

die es werden wollen.

Lu's Badfischzeit**Die wilde Ursula****Einfachgläser**

mit Gummiring. [4241]

M. Hoff, Wagemannstr. 3.

Chalia.

Mod. und größtes Lichtspielhaus
Kirchgasse 72. Telefon 6157.

Erführung!

Die
GärtnerpoldiGeschichte eines Wiener Mädels
in 4 Akten. [4622]

In der Hauptrolle:

Poldi Müller
vom Deutschen Volkstheater
Wien.

Jolly schippt

Lustspiel in 2 Akten.

Ab Samstag, 6. April neuester
Mia May-Film**Wogen des Schicksals.**

Chalia.

Kirchgasse 72. Telefon 6157

Erführung!

Die GärtnerpoldiGeschichte eines Wiener Mädels
in 4 Akten

mit Poldi Müller

b. Deutschen Volkstheater, Wien.

KINEPHON

Taubstrasse 1. Berliner Hof.

Die grosse Sensation des Tages!
Der 1. der berühmten ungarischen
Starfilme:

Die Spur seiner Sünden

Drama in 5 Akten

Dekorationsentwurf von Kunstgewerbe-Professor

Lhotka Szironal.

In den Hauptrollen:
Camilla Hollay — Jea Loth
Norbert Dan.Der feierliche Empfang der Besatzung des
Hilfskreuzer Wolf
in Berlin.Erna Morena, die geniale Künstlerin als
Judith

in dem glanzvollen Schauspiel:

Der Ring der Guiditta Foscari

Drama aus dem Künstlerleben.

Ein seltsamer Künstler
reizender Trickfilm. [4824]TULPENSTIEL'S
Konzert-Palast

Stiftstrasse 18. Fernruf 1036.

Täglich abends 7 Uhr

die beliebten Tulpenstiel-Konzerte

16 Künstler 16 Künstler

Ab 8.30 Uhr: Konzert-Einlagen.

Jeden Abend Auftreten des berühmten, be-

kanntesten deutschen Blitzdichters



Paul Foerster

:: in seinen unübertrefflichen Dichtungen ::
sowie die übrigen Solisten.Mittwoch: Donnerstag:
Heiterer Abend | Wiener Komponisten-Abend
Des Riesen-Andrangs wegen wollen man sich
frühzeitig Plätze sichern; Fernruf 1036. [4615]

Herrschastliche Schlaf-Zimmer,

Herren-, Speise- und Küchenrichtungen. Kubb., Büffett,
Vertiko, Umbauten, Bücher- u. Kleiderchränke, Spiegelchränke,
Tische, Stühle, Leuchte, Spiegel, Bilder, Kastraden u. Stand-
uhren liefert in allen Preislagen

Möbellager Rosenkranz, Blücherplatz 3/4.

Quirin's Buch- und Papierhaus

Modernes Antiquariat

Rheinstr. 59

Telefon 6244

empfiehlt neue und antiquarische

Schulbücher

sowie alle anderen Schulartikel.

Achte Kriegsanleihe.

Zeichnungen nehmen wir **kostenfrei** entgegen. Zu Zeich-
nungszwecken geben wir Vorschüsse zu 5%, Zinsen und zahlen Spar-
kassengelder sowie auf Kündigung bei uns angelegte Gelder unter
Verzicht auf Kündigung zurück.Auf die von uns geschaffene Einrichtung der Zeichnungen mit
geringer Anzahlung und monatlicher Abzahlung ohne weiteres Unter-
pfand machen wir besonders aufmerksam.Mit allen weiteren Ratschlägen, auch zum Umtausch
niedriger verzinslicher Papiere in Kriegsan-
leihe, stehen wir jederzeit zu Diensten.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstrasse 20.

[4544]

Bringt alle entbehrlichen Goldsachen zur Goldankaufsstelle!

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. April. Abends 7 Uhr.

Neuzeit! Unter der blühenden Linde. Neuzeit!

Ein fröhliches Spiel mit Gesang in 3 Akten von Leo Kanner und
Ralph Schmar. Musik von Fr. Gellert.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Der 1. Akt spielt in einer Grossstadt Norddeutschlands, der 2. und 3. Akt
im Gasthof „Zur Linde“ am Rhein. — Zeit: Gegenwart.

Ende gegen 10 Uhr.

Wochenplan. Donnerstag, den 4. April, abends 7 Uhr: 2.

Unbesessene. — Freitag 7 Uhr: Unter der blühenden Linde. — Samstag

7 Uhr: Neuzeit: Das Sprungbrett.

Erstklassige Lichtspiele

ODEON

Kirchgasse 11
Telephon 30

Erstaufführung!

Bretter, die die Welt bedeuten

Lebensbild aus unserer Zeit mit Lissi Krüger vom

4 Akte! Residenztheater Berlin. — Drama. 4 Akte!

3 Akte! Der Liebespuk 3 Akte!

Lustspiel

Messter-Woche 1918 Nr. 12

Neueste Kriegsberichte. [4612]

E. Bücking

Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung
Wiesbaden, Neugasse 21, 1. Stock.

Reichhaltige Auswahl in passenden Geschenken für

Konfirmanten und Kommunikanten.

Reparaturen an Uhren und Schmucksachen. [4153]

Bekanntmachung.

Da infolge der Verordnung des Bundesrats, betreffend
die Streckung der Vorräte die Leistungsfähigkeit der Fleck-
sch vermindert, wird es erforderlich, daß auch die Belastung
der Wagen im allgemeinen verringert wird.Ich nehme aus diesem Grunde Veranlassung, auf die Be-
stimmung im § 46 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizei-
verordnung vom 10. Oktober 1910 hinzuweisen und deren ge-
naue Beachtung zu fordern.Nach dem Wortlaut dieser Verordnung darf die Ladung
eines Fuhrwerks nicht schwerer sein, als die Trag- u. Leistung-
fähigkeit des Gespanns.Zu widerhandlungen sieben die im § 92 der genannten
Verordnung angedrohte Strafe nach sich.

Wiesbaden, den 21. März 1918.

Der 1. Polizei-Präsident, von Heimbura.

Gartenkies

in Körben und Säcken, Karren
:: in 1/1 und 1/2 Waggons ::

L. RETTENMAYER

G. m.

b. H.

Nikolasstr. 5, Telef. 12, 124, 2376, 6611, 242.

[4235]

Einzig seiner Art!

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Monaten flott

Klavier spielen.

Vollkommen natürliches Klavierspiel. Kein Apparat.

Original-System von
Dir. P. A. Fay.In wenigen Unterrichtsstunden spielt man mit vollen
Akorden Lieder, Tänze, Opern, Operetten u. dgl.,
daher schönste Haus- und Gesellschaftsmusik. In der
Klangwirkung dem Notenspiel gleich. Neben-
zimmer vorhanden. Für sicheren Erfolg garantiert

R. Sittinger und Frau

Dohheimer Strasse 55, gleich am Ring. [3669]

Kostenlose Erklärung und Vorspiel in den Sprechstunden

von 11-1 und 3-9 Uhr, Sonntags von 10-3 Uhr.

Beste Referenz.